

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 10 (1884)  
**Heft:** 31

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Land ist fast schon rattenfahl gefressen —  
Belehrte Sünder haben nicht bloß Heilsdurst —  
Doch unser Beutel ist noch viel zu schlapp.  
O Englands Schutzherr, spende guten Rath!

**Mertur** (erscheint):

Gott gerechter, was ne Schaute!  
Gibbornleben, Dir vertraute  
Ich das Heil der Heulsarmee,  
Den als Ochs am Berg ich seh'!  
Kannst nicht Englands Devise?  
Handle stets nach Adam Riese!  
Rechnen ist die größte Kunst,  
Schafft bei Gott und Menschen Gunt.  
Laß Dir hauen, spuden, treten,  
Wenn's für'n Schacher ist vonnöthen —  
Hast die Pfeifen aus 'm Holz,  
Dann sei als Engländer stolz.  
Und soll Humbug reüssiren,  
Mußt noch mehr spektakuliren,  
Protestiren, martyriren;  
Al dein Thun schein' öffentlich —  
Scheine! — Nu!? — Verstehste mich?

(Er verzicht sich, als die Heulsarmee hereinstürzt. Während ihr Gesang die Zuschauer in Schlaf einwiegt, verwandelt sich die Szene. Der Wellenberg erscheint, aber nicht derjenige, in welchem Waldmann, sondern die Petition der Zürcher Hoteliers hingegründet wurde).

**Hotelier**: Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen,  
Meinen Arm Ihnen anzutragen?

**Vogt**: Bin weder Fräulein, weder schön —

**Hotelier**: Ja, das hab' ich Ihnen gleich angesehen.

**Vogt**: Ausreden lassen!

**Hotelier**: Eben das möchte ich verhindern; alte Jungfern sind zuweilen klatschüchtig und stützen mit bestem Willen Unheil an.

**Vogt** (macht ihm eine so unzweideutige Geberde, daß er wohl oder übel das Vokal von draußen zumachen muß).

**Vogt** (allein die Depeschen flehend und die Korrespondenzen aufbindend):

Ich gab was drum, wenn ich nur wüßt,  
O Mutter, komm, rath' dem unschuld'gen Kinde,  
Was thu' ich diesem Säubub nur geschwinde?

**Athene** (erscheint):

Das Typphusein  
Ihm in's Gebein!  
Ein Worteschwall,  
Doktorstramall!  
Nähernd, batzillierend, publizierend führ ich  
Zum Glanze Dich doch an, naseweises Zürich.

(Weibe umhüllen sich in Professorennebel, dem Profanen unburchbringlich, so daß die bisher unsichtbare italienische Gränze in den Vordergrund gerückt erscheint. Ponte Tresa. Hungernde Tessiner. Italienisches Militär).

**Fremder Korrespondent**: Aber liebster Sohn des geeinigten Italiens, lassen Sie doch dieß schweizerische Hungerpad sich bei Ihnen einige rohe Rüben holen, die sehen ja so miserabel aus, daß selbst die Cholera sich vor ihnen fürchtet. Und stellen Sie doch die Stänkelei ein; lesen Sie gefälligst nach, was Koch und Pasteur von der Sache denken.

**Italiano**: Was geht uns Koch, was Pasteur an?

Mag lesen der, der lesen kann!

Lang waren wir im Konzerte nicht dabei —

Jetzt holen wir's nach mit Stänkelei.

**Korrespondent**: Eine sonderbare Manier, sich die politische Stellung zu erobern. Indes, ich will's notiren.

**Italiano** (sehr höflich): Bitte darum! Es ist uns um weiter nichts zu thun! Wir sind durchaus für unbeschränkte Oeffentlichkeit.

(Im Desinfektionsdampf sinkt der Vorhang).

**A**: Die „Morgenpost“ berichtet ja gar von „tiefen Beziehungen einer neuen Freundschaft“ zwischen China und Frankreich. Sind diese wirklich so tief?

**B**: Wie können Sie noch fragen? Die sind freilich ganz tief! Sie haben ja gar keinen Grund.

## II. Akt. (Biel.)

(Wüstes Kampfgebeul im Hintergrund, wobei bald die Heulsarmee, bald die bielerischen nettoyeurs publics oben auf kommen. Zur Seite gigampft die Regierung, was von theilweise keinem Einfluß auf die hinteren Verhandlungen ist. Borne Glibborn mit geschwollener Wacke und Lorbeer, den ihm soeben der englische Gesandte überreicht).

**Englischer Gesandter**:

Muth zieret auch den Mameluck,  
„Profit aus Allem ziehn“ ist England's Schmuß.  
Dir ist der schwerste Kampf gelungen!  
Du hast dich in's Trod'ne und sie hinter einander gebrungen.  
Nimm hin den Dank des Vaterlands!  
So reinlich wie der Reim ist dieser Kranz.

## III. Akt.

(Pompieri funébres. Kägenmusik. Ausgeraute Wirthshaare, wovon sich H. Vogt einen Chignon macht. Er strählt und wäscht sich auf einem ziemlich isolirten Felsen sitzend und singt mit harmlos fröhlichem Lächeln eine etwas ausländische Melodie).

**Berliner Tageblatt** (guckt aus einer Ritze und winkt dann rückwärts):

Die arme Jungfrau wartet lange,  
Sie darf nicht ungetröstet geh'n.

**Vogt** (naiv, ahnungslos): Was flechten und weben die um den journalistischen Stein?

**Berliner Tageblatt** (gründet schnell einen Nothverband, wozu auch diverse noch „wilde“ Schweizerkollegen treten):

Hier, Theuerste, nimm's freundlich an,  
Ein Schelm, der mehr gibt, als er kann.

**Vogt** (noch immer froh erstaunt): Was soll's? Hab mich doch nirgendes g'schändt?

**Berliner Tageblatt** (vom Anti-Presh-Tuschverein umrungen):

Wie bist Du nett, doch ganz verwandt!  
Da dir die Mauerkrone kaum wird glänzen,  
Laß uns mit diesem Diabem dich kränzen.  
Wahrlich mit sauren „Leitern“ hast verdient du ja  
Die Publizistik — à tout prix — ohne — auf — kleinliche — Interessen —  
Rücksicht — zu nehmen — am — Besten — wissend — was —  
dem — Vaterlande — frommt —  
Und — den — Mikroskopikern — corona!

**Vogt** (will verschämt in Ohnmacht fallen, da die Wirthse ihn aber nicht mehr halten, hält er sich selbst, bindet sich die Zustimmungsadressen um das Haupt und fährt fort, zwei Mal täglich zu erscheinen).

## IV. Akt.

(Tresa. Starker Luftzug durch Baviere's Hin- und Herrennen in Rom zwischen Regierung und Sanitätsrath verursacht. Die Grenzdämpfe werden davon so hin- und hergetrieben, daß die Quarantäne auf sieben Tage verlängert werden muß, um Klarheit in die Sache zu bringen. Die Tessiner sind so eingebampft, daß sie von der Schweiz nichts mehr zu seh'n kriegen).

**Italiano** (Aus dem Nebel zuweilen auftauchend, auf Schweizergebiet):  
Hi! Hi! Hi! Ha! Ha! Ha! He! He! He! Hu! Ume Chue! Steh' oder ich schief!

## V. Akt.

**Helvetia**:

Mir wird von alle dem so bumm,  
Als ging mir der Revisionskampf noch 'mal in den Gliedern herum.  
Merkwürdig, daß aus all diesem Spektakel  
Der Undaslichtzieher und Nichtvertuscher,  
Der Stänker, Räucherer und Rettungsbærer,  
Kein sonntag Lustchen zu mir bringt herauf!  
Ich flüchte mich zu meinen fernsten Gletschern,  
Bis athembare Luft zurück mich ruft.

**Ende.**

## Die Zusammenberufung einer europäischen Cholera-Kommission.

(Eine sprachhafte Erzählung.)

In nächster Zeit erfolgt die Eröffnung der Konferenz der europäischen Cholera-Kommission, worauf natürlich der — — — —

(Schluß folgt.)